Psalm 33, 12

gehalten:

am 21. August 2025 im Seniorenkreis der Christusgemeinde Celle

am 24. August 2025 (10. So. n. Trinitatis) in Hannover (St. Petri-Gemeinde) als Beichtansprache

Der Beichtansprache liegt der Spruch für die neue Woche aus Psalm 33, wo es im 12. Vers heißt:

12) Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Liebe Beichtgemeinde!

Das neue Schuljahr hat begonnen und hier und da gibt es Veränderungen in der Klasse. Neue Schüler kommen dazu, andere gehen, aber eine Frage, die dabei Schüler besonders beschäftigt ist die Frage: Welchen Lehrer bekommen wir? Was ist das für einer? Ist er streng? Ist er nachlässig? Hat er Humor? Ist er langweilig? Setzt er sich immer durch oder drückt auch mal ein Auge zu? Warum ist das wichtig für Schüler?

Weil er in der Regel die Richtung vorgibt. Ein guter Lehrer entscheidet zum Wohl der Klasse, hat die Kinder im Blick und sucht nach Wegen, wie alle Schüler ihr Ziel erreichen. Lehrer kann man sich nicht aussuchen. Sie werden einem in der Regel vor die Nase gesetzt und man muss mit ihnen auskommen.

Das gibt es öfters bei uns im Leben. Eltern suchen wir uns nicht aus. Den Chef auf der Arbeit suchen wir uns nicht aus.

Und selbst den Ministerpräsidenten oder Bundeskanzler suchen wir alleine in der Regel nicht aus, auch wenn wir ein bisschen mitreden können. Man versucht das Beste draus zu machen.

Generell lassen sich Menschen gerne etwas sagen, wenn wir wissen: „Der oder die meint es gut mit uns.“ Aber wenn uns etwas nicht passt, sind wir schnell dabei zu sagen: „Naja, mir könnt ihr keine Schuld geben. Den habe ich nicht gewählt.“

Im Spruch für die heute beginnende Woche heißt es: **Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!**

Nicht wir haben Gott gewählt, sondern er hat uns erwählt. Und das gilt grundsätzlich. Damals am Tag deiner Taufe ist das geschehen, dass sich Gott für dich entschieden hat. Er wollte dich dabei haben in seinem Volk. Er wollte nicht, dass du verloren gehst. Deshalb hat er dich erwählt. Er hat mit dem Finger auf dich gezeigt und gesagt: „Du gehörst auch zu mir.“ Und dann wurde Wasser auf deinen Kopf gegossen und gesagt: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Du bist von Gott erwählt und hast als Erbe das ewige Leben verheißen bekommen. Er gibt dir seine Gebote für ein

gelingendes Leben. Einen besseren Herrn und König kannst du gar nicht haben!

Doch leider sehen wir, dass es Lehrer, Eltern, Chefs, Regierungschefs und viele andere gibt, die nach eigenem Gutdünken entscheiden und nicht immer nur zum Wohle ihres Volkes handeln. Es geht oft auch darum, ihre eigene Macht zu sichern und selbst entscheiden zu wollen, was für sie das Beste ist.

Solch ein Regierungschef sitzt auch in uns selbst. Es ist der, der uns immer wieder die Frage einflüstert, die bereits Eva im Paradies von der Schlange gestellt worden ist, wo es heißt: **Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?** (1. Mose 3,1)

Sollte Gott gesagt haben: „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir“?

Sollte Gott gesagt haben: „Du sollst den Feiertag heiligen“?

Sollte Gott gesagt haben: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“?

Sollte Gott gesagt haben: „Du sollst nicht ehebrechen“?

Sollte Gott gesagt haben: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“?

Sollte Gott gesagt haben: „Du sollst nicht begehren“?

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!

Gott hat sich dich erwählt, weil er dich liebt. Er gibt dir seine Gebote, weil er dich liebt. Er führt und leitet dich durch sein Wort, weil er dir Gutes will. Er will, dass es dir „wohl“ geht.

Und wie oft muss ich feststellen, dass ich mein eigener Herr sein will, der sich selbst erwählt und sein Leben so gestaltet wie ich es will und nicht wie Gott es will.

Doch was macht Gott: Er hält seine Arme offen für dich und mich. Er schmeißt uns nicht heraus aus seinem Volk. Er gibt uns nicht auf. Nein, er hat uns erwählt und geht seinen Kindern nach, um ihnen neu Heil und Vergebung zu schenken. Er leitet uns in Liebe und Treue. Er ist ein gerechter Herr, der nicht ein Auge zudrückt, sondern das Recht in Kraft setzt, durch das Leiden und Sterben seines Sohnes.

Generell lassen sich Menschen gerne etwas sagen, wenn wir wissen: „Der oder die meint es gut mit uns.“ So auch hier: Gottes Geist sorgt dafür, dass wir seinem Wort vertrauen und neu darüber staunen können, dass Gott uns Umkehr, Einsicht und Vergebung unserer Sünden schenkt. Wer das erkennt, kann wirklich bekennen: **Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!**

(Andreas Otto, Pfarrer)